

Felix Fassbind

Ein Blick auf die Website von Felix Fassbind verrät, wie breit er seine künstlerische Tätigkeit versteht: Fotografie, Video, Animation und dreidimensionale Arbeiten. Präferenzen gibt es keine, sondern der Künstler schätzt die befruchtende Wirkung zwischen den unterschiedlichen Medien.

Angezogen von Themen im nächsten Umfeld, greift Felix Fassbind Beobachtungen aus dem Alltag, innere Bilder und Träume in seinem künstlerischen Schaffen auf. Ganz im Sinne des Schweizer Schriftstellers Robert Walser richtet er seine Aufmerksamkeit auf alltägliche, vermeintlich nichtige und meist übersehene Gegebenheiten, oder Objekte.

Von besonderem Interesse ist die serielle Behandlung eines Themas, wie beispielsweise in *the daily dirt collection* (2016–2017). Diskussionen aufgrund unterschiedlicher Sauberkeitsvorstellungen innerhalb der Wohngemeinschaft wecken in Felix Fassbind die Idee für diese Fotografiereihe. Täglich sammelt der Künstler den Unrat im geteilten Heim in einem mit Datum versehenen Plastiksack. Vom Kleinen zum Grossen schliessend, scheint der Künstler mit der beinahe rituellen Handlung der Frage nach dem Sinn des Lebens, oder eben dessen Fehlen, mit der nötigen Portion Humor zu begegnen. Erst in der Gesamtschau der Wiederholungen eines Gegenstandes, oder Gedankens offenbaren sich Inhalt und verborgene Narrative.

Auch die Arbeit *les parapluies de lucerne* (2014ff.) baut auf einer Serie auf. Sie führt vor Augen, wie wichtig die längere Auseinandersetzung mit einer Frage für den Künstler ist und zu welcher verschiedenen Präsentationsformen er gelangt. Felix Fassbind fotografiert an regnerischen Tagen aus dem Fenster seines Ateliers, das sich direkt auf eine stark frequentierte Gasse in der Luzerner Altstadt öffnet, die Regenschirme von vorbeiziehenden Menschen. Gross ist die Vielfalt und die Sammlung wächst schnell auf 100 bis heute 2000 Abbildungen an. Ausgewählte Beispiele bearbeitet der Künstler bis sie in ihrer Form an Mandalas, oder farbige Kirchenrosetten erinnern. Im Singisen Forum sind aber drei reale Exemplare – bedruckt mit unterschiedlichen Fotografien aus dem besagten Fundus – zu sehen. Ergänzt werden sie durch ein Video, in der die Schirme im Rhythmus von Irving Berlins *Puttin' on the Ritz* zu tanzen scheinen.

Es war Pearlie Frisch und Felix Fassbind ein Anliegen, in Kollaboration etwas «mit einer gewissen Leichtigkeit» zu schaffen. Sie haben eine Art Guckbox entwickelt, in der sie Elemente aus ihrem eigenen Schaffen in einer Collage zusammenführen. Um das Werk in seiner Gesamtheit zu erfassen, sind die Betrachtenden aufgefordert, es mit der Kurbel in Bewegung zu setzen.

Felix Fassbind (geb. 1974, Wil) wuchs in Muri auf. Er liess sich zum Siebdrucker ausbilden und schloss 2006 die Videofachklasse an der Hochschule für Design und Kunst in Luzern ab. Von 2006 bis 2011 lebte er in Rotterdam, wo er Mitglied des Kollektivs De Fabriek war. In dieser Zeit entstanden eigene Werke, aber auch Ausstellungen und Aktionen in Zusammenarbeit mit anderen Kunstschaaffenden. Felix Fassbind lebt und arbeitet in Luzern.

«Paarlauf – Freiämter Kunststafette»

Ausstellung im Singisen Forum, 7. April bis 17. November 2019

Die Eröffnungsausstellung im neuen Singisen Forum folgt dem Konzept einer Stafette. Während fünf Ausstellungsperioden von jeweils vier bis acht Wochen Dauer wechseln sich Künstlerinnen und Künstler mit ihren Präsentationen ab. Dabei teilen sich immer jeweils zwei Kunstschaaffende einen der drei zur Verfügung stehenden Räume und stimmen ihre Konzepte aufeinander ab.

Den Anfang machen drei Künstlerinnen, die vom Kuratorenteam direkt eingeladen werden. Danach wählen diese drei «Startläuferinnen» je einen Partner oder eine Partnerin – mindestens einer der beiden Paarpartner muss einen direkten Freiamtbezug aufweisen –, und nach einer weiteren Ausstellungsperiode geben die «Startläuferinnen» ihren Platz weiter an neue Künstlerinnen oder Künstler, die von den Teilnehmenden der zweiten Staffel ausgesucht werden. Usw. usf.

So erhalten 15 Kunstschaaffende die Gelegenheit, sich in wechselnden Kontexten zu präsentieren.

Kuratorenteam

Peter Fischer, Beauftragter für die Murianer Museumsentwicklung, und Karoliina Elmer, kunstwissenschaftliche Mitarbeiterin von Murikultur.

Mathilde-Müller-Preis für Kultur im Freiamt

Die Josef Müller Stiftung Muri lobt anlässlich der Ausstellung zum ersten Mal den Mathilde-Müller-Preis für Kultur im Freiamt aus. Er beinhaltet die Einladung zu einer Einzelausstellung im Singisen Forum im Jahre 2020 und wird an der Finissage am 17. November bekannt gegeben. Der Preis wird von einer Jury – ihr gehören das Kuratorenteam sowie je ein Vertreter, bzw. eine Vertreterin der Josef Müller Stiftung und der Stiftung Murikultur an – an eine/n der 15 Ausstellenden vergeben, unter Berücksichtigung der Stimmen aus dem Publikumsvoting.

Wen möchten Sie nächstes Jahr in einer Einzelausstellung sehen? Wählen Sie Ihren Favoriten/Ihre Favoritin aus den aktuell ausstellenden Kunstschaffenden! «Wahlzettel» erhalten Sie beim Aufsichtspersonal. Die Ausstellenden erhalten je nach Platzierung innerhalb ihres Teilnehmerfeldes drei, zwei oder eine Stimme für die Schlussjurierung.